

26. Januar 2017

Pumpspeicher greift auch in den Wald ein

Thema beim Erörterungstermin.

KREIS WALDSHUT. Um die Umwandlung von Waldflächen ist es am Dienstagnachmittag beim Erörterungstermin zum Pumpspeicherwerk Atdorf in der Seebodenhalle in Wehr gegangen.

Petra Binder vom Forstbüro Binder beteuerte dabei, dass man die Einwendungen bezüglich forstfachlicher Belange sehr ernst nehme. Aufgrund der Art der Einwendungen habe man sich seitens der Antragstellerin dazu entschlossen, ein neues "Forstfachpapier" zu erstellen. Darin habe man einzelne Maßnahmentypen konkretisiert und nachgebessert. In den meisten Fällen handele es sich hierbei um Optimierungsmaßnahmen.

Alexandra Fridrich, Anwältin für die Stadt Wehr, fordert eine genauere Abwägung der jeweiligen Betroffenheiten. Die Stadt solle fast 80 Hektar Wald als Ausgleichsfläche zur Verfügung stellen, besonders im Bereich des Unterbeckens zerstöre man Erholungswald der Stufe 1. Diese Erholungsfunktion sei höher zu bewerten als es die Schluchseewerke in ihrem Bewertungsverfahren getan hätten. Die konkreten Auswirkungen auf die Walderholungsstufe sei vom Landratsamt im Hinblick auf eine Planfeststellung genau zu prüfen.

Angst vor dem Borkenkäfer

Diesem Einwand entgegnete Binder mit dem Beispiel "Hornbergbecken I". Dort habe man einen Rundweg um den Dammbereich herum errichtet. Dieser sei sehr stark frequentiert und hob den Erholungswert auf Stufe 2. Somit bestehe im Rahmen der Maßnahmen also auch eine Chance, die betroffenen Waldflächen aufzuwerten. Das Landeswaldgesetz sehe laut Fridrich eine Frist für die Antragstellerin vor, bis wann die Waldumwandlung vorzunehmen ist. "So könnte man das ganze Thema besser in den Griff bekommen", sagt Fridrich. Die in Anspruch genommenen Waldflächen müssen wiederaufgeforstet und innerhalb von 25 Jahren rekultiviert werden. In einem Planfeststellungsbeschluss sei die entsprechende Vorsorge zu treffen.

Bad Säckingens Stadtförster Gabriel Hieke sieht die Bewirtschaftung des Stadtwalds beeinträchtigt. Der Wald sei während der Bauphase nicht mehr uneingeschränkt zu erreichen. Michael Fink von den Schluchseewerken betonte, dass der Wald auch während der Bauphase zugänglich bleiben soll – mit gewissen Einschränkungen. Hierfür seien Entschädigungen denkbar. Es werde eine Abstimmung zwischen Vorhabensträger und Waldbesitzer angestrebt, um eine geregelte Waldbewirtschaftung zu gewährleisten. Weiterhin sieht Hieke Rand- und Folgeschäden auf den Forstbetrieb in Bad Säckingen zukommen. Die Fichte werde vom Borkenkäfer bedroht. Um den Fichtenbestand vor

einem Befall zu bewahren seien die vorgesehenen Baumschutzmaßnahmen nicht ausreichend.

Petra Binder vom Antragsteller bezog sich dabei auf das überarbeitete Forstkonzept. Dieses sehe ein umfassendes Borkenkäfer-Monitoring im betreffenden Waldgebiet in Abstimmung mit der Land- und Forstbehörde vor.

Autor: Nino Betz

WEITERE ARTIKEL: BAD SÄCKINGEN

Das Gloria-Theater im ABBA-Fieber

Show in Bad Säckingen begeistert das Publikum / Die schwedische Kultband eindrucksvoll zum Leben erweckt. **MEHR**

Rheinuferweg wird saniert

Arbeiten sollen am Montag im Gemeinderat vergeben werden / Haushaltsreden der Fraktionen. **MEHR**

Jugendfeuerwehr ist eine wichtige Stütze

Nachwuchs der Bad Säckinger Floriansjünger engagiert sich. **MEHR**